

Steckkontakt

Informationsblatt der Gemeinde Endresstraße

NOVEMBER 2023

Nicht für sich behalten

*Was von oben kommt,
mit offenem Herzohr
vernehmen.*

*Die Farben des Lebens,
gebündelt im Licht,
sehenden Auges wahrnehmen.*

*Den Himmel glauben
und
dem Himmel vertrauen.*

*Das Geschenk
nicht vergraben,
die Gabe weitergeben.*

*Volk Gottes
entsteht
im gelebten Wort.*

*Was hören wir heute?
Was sehen wir heute
Was leben wir heute?*

Klaus Honermann

Aus der Erntedankfeier 30 Jahre Priester mit Harald und dem „Weinberg Christi“

Kyrie und Glaubensbekenntnis 50 Jahre Basisgemeinde Endresstraße

Hermi

Dankbar dürfen wir zurückschauen, dass uns durch Pater Tone Mut zur Veränderung geschenkt wurde. Mit zunehmendem Alter fällt es oft schwer, Veränderungen im Denken und Handeln zu bewältigen. Doch uns wurde zugesagt, der Geist Gottes weht wo er will.

Wir wollen mit Hoffnung und Zuversicht seinem Geist vertrauen.

Herr erbarme dich!

Michi P.

Wir Älteren hoffen und erwarten, dass auch junge Menschen und unsere Kinder und Enkelkinder mit uns Gottesdienst feiern. Du Herr, sprichst die Menschen an allen Orten des Lebens an und lädst sie ein zu einem Leben mit Dir.

Christus erbarme Dich!

Yannik

SOLA, Gottesdienste, Sakramente – seit jeher ist der Wunsch/das Bestreben der Basisgemeinde nach Eigenständigkeit und Unabhängigkeit sehr groß. Oft fällt es uns sehr schwer das Gemeinsame, das Verbindende mit der Sonntagsgemeinde zu sehen und zu suchen. Öffne unsere Augen für die unzähligen wertvollen Dinge, die uns verbinden und steh uns bei in unserer Urangst, unsere Eigenständigkeit gegen unseren Willen aufgeben zu müssen.

Herr erbarme dich!

Dialog-Predigt Festgottesdienst 50 Jahre Basisgemeinde Endresstraße

am 7.10.2023

Claudia und Leon Lenhart:

Wir blicken zurück auf und feiern 50 Jahre Basisgemeinde Endresstraße. Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne! Ich kann die Euphorie des Beginns, die Energie des Aufbruchs, das Besondere in den Anfängern der Basisgemeinde heute noch förmlich hören, sehen. Tone Müller als Leitfigur, aber vor allem auch ganz viele Menschen, die sich anstecken haben lassen, von seiner Vorstellung einer neuen Kirche, die von der Basis aus gestaltet und geformt wird. Es gab hitzige Diskussionen über Positionspapiere, einen großen Zuzug von neuen Menschen, Jugendgruppen mit allen „Problemen“ (Sex, Drugs und Rock´n Roll) und Diskussionen der Basisgemeinde über den Umgang damit. Das waren ZEITEN. Das erste Faschingsfest hat man aus Platzmangel im Stadl des alten Klosters (heutige Garage) gefeiert. Gemeinsam hat man sich Platz zu Räumen erschaffen (Hühnerleiter, Klo betoniert), Könnt ihr euch erinnern - einen Flohmarkt für die Finanzierung eines Geschirrspülers ins Leben gerufen, total verrückte und visionäre Hilfsprojekt ins Leben gerufen („Hilfe für Behinderte“). Ja es war eine wilde und wunderbare Zeit des Aufbruchs.

Und heute? Ein gänzlich andere Situation, die wir in unserer Basisgemeinde vorfinden. Es ist schon eine Zeit lang her, dass wir um Positionspapiere oder um Regeln für Partys von Jugendlichen gerungen haben, viele Menschen haben sich von der Basisgemeinde über die Jahre entfernt, andere sind gestorben, wenige neue sind hinzugekommen.

Wir sind stolz auf das, was wir schon hatten, auf das, was wir geschafft haben, auf das, was wir noch haben. Und: - Machen wir uns nicht Sorgen, dass sich was ändert. Natürlich ändert sich was! Wir werden älter, die Zeit ändert sich (vor 50 Jahren gab es noch keine Computer, kein Internet, keine Handys, etc.), die Bedürfnisse ändern sich, die Personen ändern sich.

Kindergespräche gibt es nicht mehr, weil immer weniger Kinder in den Gottesdienst gekommen sind, ausgenommen wir feiern große Feste, so wie heute. Ja Feste feiern, das ist eine Konstante in 50 Jahren BG Endresstraße, die feiern wir heute wie damals mit großer Intensität und Freude.

Man könnte meinen, wir haben Anlass zur Sorge, wie wird es mit der Gemeinde weitergehen. Eine Sorge, die wir im übrigen mit der gesamten Kirche im Allgemeinen teilen.

Und da kommt die Textstelle ins Spiel: Lesung Paulusbrief an die Philipper – Ich stelle mir vor es ist ein TONE- Brief an seine Basisgemeinde in der Endresstraße:

„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit - Noch einmal sage ich freut euch! Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen haben das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein!“

In die gleiche Kerbe schlägt das Mat. Evangelium:

„Ich sage euch, sorgt euch nicht um euer Leben. Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, euer himmlischer Vater ernährt sie. Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Spanne verlängern? Sucht aber zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben.“

In der heutigen Gesellschaft/Medienlandschaft würde man es vermutlich als Durchhalteparolen verunglimpfen. Von euch jungen Menschen bekommt man hei und da zu hören, ihr klammert euch an die Vergangenheit, an etwas, was längst nicht mehr da ist.

Und ich? – was tue ich – Ich entgegne euch ich rufe mit aller Entschiedenheit zurück – Nein - ihr irrt euch und zwar ganz gewaltig. Es ist vieles da, von den Anfängen, das wirkt weiter. Sommerlager der Basisgemeinde ist lebendiger denn je. Therapiezentrum, Wohngemeinschaft Altes Kloster Kindergarten und Tankstellenschule, Laienpredigten im Gottesdienst, die Veränderung der liturgischen Sprache, das Kümmern umeinander, die Begleitung von Trauernden nach dem Tod,...

Lest die aktuelle Steckko Sonderausgabe zum 50 er der Basisgemeinde – viele Berichte geben Zeugnis davon, was alles da ist von dem was einmal begonnen hat. UND JA ich gebe euch recht vieles hat sich gewandelt, und manches gibt es nicht mehr. Der Flohmarkt hat sich verändert- zum Guten wie ich meine, Lebensmittel und Orientierung ist entstanden, aus einer Abgrenzung von der Pfarre, die unsere Selbstständigkeit bedroht hat, ist ein viel stärkeres Miteinander geworden. Und trotzdem darf da bei allem Stolz und bei aller Freude über das Erreichte auch Trauer sein, über das endgültig Vergangene, über Menschen die nicht mehr da sind, Initiativen die keine Fortsetzung gefunden haben (Kindergespräch,...).

Das ist Teil des Lebenskreislaufs. In der Natur erleben wir das Jahr für Jahr, Frühling, Sommer, Herbst und Winter und dann wieder Frühling. Das ganze Leben besteht aus Anfängen und Aufhören, erster und letzter Schultag, erster und letzter Arbeitstag, Geburt und Tod. Und Hand aufs Herz, wer von euch wünscht sich heute noch in die Schule gehen zu müssen und SA zu schreiben, oder beim Martinsfest in der Kirche „Ich geh mit meiner Laterne“ vorsingen zu dürfen,....

Und in den Textstellen ist keine Rede davon, dass wir nicht traurig sein dürfen. Trauer und Freude gehören zum Leben dazu. Nein es heißt SORGT euch nicht um euer Leben – SORGT euch nicht um das Leben der BG Endresstraße, sondern sucht das, was „sein Reich und seine Gerechtigkeit“ genannt wird, dann wird euch alles andere dazugegeben. „Sein Reich, das Reich Gottes“, ein zentraler Begriff im Neuen Testament, ein

zentraler Begriff in Jesu Botschaft. Er hat gezeigt, worauf es ankommt, wenn wir in seinem Sinn Gemeinschaft leben wollen.

Und ganz ehrlich, ist es nicht so, dass wir als Christen einen riesen Startvorteil haben. Jede Woche feiern wir ihn hier, wenn wir uns um den Altar versammeln, JA wir glauben daran – an das Leben nach dem Tod, an die Auferstehung. Und so müssen wir nicht mit Angst und Sorge dem irdischen Ende entgegen gehen, wissend, dass wir damit um keinen Tag länger leben und uns das Leben vermiesen, weil wir grantig und traurig rückwärtsgewandt sind, sondern voll Freude und Zuversicht unser Leben hier feiern, wissend, dass es mit dem Tod nicht endet. Und genau so sehe ich das bei der BG Endresstraße. Es geht vielleicht irgendwann dem Ende zu, oder es wandelt sich in eine neue Form, aber es lebt mit Sicherheit weiter, in den Dingen, die von uns, von euch begonnen und geschaffen wurden wie Sommerlager, Hausgemeinschaft Altes Kloster, Therapiezentrum, TankstelledieSchule. Und wenn auch diese Dinge im irdischen Leben zu Ende gehen, dann waren sie nicht umsonst, sondern gut für die Menschen damals, heute und ev. morgen. Und die Evolution der Weiterentwicklung sorgt für Neues, das darauf aufbaut, oder sich abgrenzt und gerade dadurch besticht! Denn es geht NICHT um eine Glorifizierung von Basisgemeinde, um das Absolut setzen unseres Weges und der Vorstellung, dass er der einzig richtige ist für alle. Es war und es ist unser Weg, unser Zugang, mit Gottes Begleitung. Und Ja, es sind Dinge dabei entstanden, auf die wir „MEGA“ stolz sein können und andere Dinge, die wir schon verdrängt haben, weil sie kein wertvoller Beitrag zum Reich Gottes waren. So ist das im Leben eben. Nicht auf alles was man macht, kann man stolz sein, aber auf vieles!

Deshalb lasst uns voll Freude unser 50 Jahre Jubiläum der Basisgemeinde feiern. Lasst uns nicht besorgt um uns selber kreisen! Sondern setzten wir auf unser Vertrauen in Gott. Dieses Vertrauen macht unsere Beziehung zu Gott aus, und das gibt es seit 50 Jahren und das ist es, was sich nicht ändern sollte! Gott weiß um uns, er kennt unsere Situation. Suchen wir weiter nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit, notfalls mit Gehstock, Sehhilfe und Hörgerät, solange es uns möglich ist, weil es unser Leben erfüllt und reich macht, nicht weil wir was erhalten müssen. Und der Gott des Friedens wird mit uns sein. Dann nämlich, wenn wir den inneren Friede spüren können, wenn wir zufrieden und glücklich auf unser Leben zurückblicken, und auf 50 Jahre BG Endresstraße.

Glaubensbekenntnis zum 50 jährigen Jubiläum der BG Endresstraße

Ich glaube an Gott.

HELENE: Ich glaube an Gott, weil ich immer das Gefühl habe, dass mich wer begleitet.

Ich glaube an Jesus.

ERWIN: Ich glaube an Jesus, weil Er die Botschaft der Liebe verkündet und bis zum Tod am Kreuz auch konsequent gelebt hat.

Ich glaube an den heiligen Geist.

SABINE: Ich glaube an die Heilige Geistkraft, die uns eint, stärkt, mutig macht und beflügelt.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Kirche.

WOLFGANG: Ich glaube an die Gemeinschaft der Kirche, weil der Heilige Geist in der Gemeinschaft wirksam wird.

Ich glaube an die Vergebung der Sünden.

SARAH: Ich glaube an die Vergebung der Sünden, da gegenseitiges Verzeihen und die Vergebung durch Gott Frieden auf Erden schaffen kann.

Ich glaube an die Auferstehung von den Toten.

RIA: Ich glaube an die Auferstehung von den Toten, weil wir als Kinder Gottes in seine Ewigkeit aufgenommen werden.

Ich bin dankbar, dass ich glauben darf.

EMIL: Ich bin dankbar, dass ich glauben darf, weil Gottes Liebe kraftvoll ist.

Für mich ist Glauben zu können ein Geschenk.

DAGMAR: Für mich ist Glauben zu können ein Geschenk, weil es meinem Leben Orientierung, Sinn und immer wieder Hoffnung gibt.

Ich bin zuversichtlich, dass mein Glaube sich bewähren und weiterentwickeln kann.

HEIMO: Ich bin zuversichtlich, dass mein Glaube sich bewähren und weiterentwickeln kann, weil ich auf Jesus von Nazareth vertrauend, mich in Gottes Liebe gehalten fühle.

Schlussgebet – 50 Jahre Basisgemeinde

Guter Gott, wir feiern 50 Jahre Basisgemeinde.

Wir hören auf dein Wort, legen Zeugnis ab von der Botschaft deiner Liebe und gestalten christliches Leben in unserer heutigen Zeit.

Dieses Leben ist schwieriger geworden:

Vieles ist nicht mehr gefragt, vieles ist nicht mehr selbstverständlich, vieles scheint nicht mehr möglich und geht zu Ende.

Schenke uns den offenen Blick für die Lebenswirklichkeit der Menschen von heute.

Hilf uns, unsere Verantwortung füreinander zu erkennen und geschwisterlich zu handeln.

Schenke uns ein gutes Miteinander in einem Netzwerk, das die Weite der Räume zugleich mit der Nähe zum Menschen verbindet.

Begleite du uns, damit wir uns gegenseitig in unseren Gaben und Aufgaben wertschätzen und so zum Wohl aller Menschen wirken.

Unser Glaube an dich gebe uns die Kraft, den Herausforderungen nicht auszuweichen, sondern sie gemeinsam und mutig anzugehen.

Darum bitten wir durch Christus unsern Herrn. Amen. (VerfasserIn unbekannt)

Liebe Alle!

Vor einer Woche habe ich einen Artikel über die vertriebenen Christen aus Bergkarabach gelesen, der mich sehr berührt hat. Daraufhin habe ich mit dem Priester der armenisch-apost. Kirche in Wien Kontakt aufgenommen. Seine Antwort:

Liebe Frau Neurauter!

Ich schicke Ihnen ein konkretes Anliegen. Es gibt in der Region Armavir die Gemeinde Khoy, wo sich 18 Dörfer befinden. In diesen Dörfern gibt es 1006 Flüchtlinge aus Bergkarabach. Mir wurde gesagt, dass in diesen Dörfern noch ca. 120 Bette und Bettwäsche (Polster, Decken, Matratzen) gebraucht werden.

Kontaktdaten vom Gemeindeverantwortlichen: **Herr Arishti MEKHAKYAN Tel.: +374 95 160 171**

Verbunden im Gebet verbleibe ich mit den besten Grüßen Pater *Andreas Isakhanyan*

Christine Neurauter (Kruspel)

PS.: Bitte sagt mir eure Meinung dazu!

Kurzansprache am 04. November 2023

Zweite Lesung: 1 Thessalonicher 2, 7b-9.13 Evangelium: Matthäus 23, 1-12

Zitate:

- „Wie eine Mutter für ihre Kinder sorgt, so waren wir euch zugetan.“
- „Wir wollten euch nicht nur am Evangelium Gottes teilhaben lassen, sondern auch an unserem eigenen Leben.“
- „Jetzt ist das Wort Gottes in euch, den Gläubigen, wirksam.“
- „Nur einer ist euer Meister, ihr aber seid Schwestern und Brüder.“
- „Nur einer ist euer Vater, der im Himmel.“
- „Nur einer ist euer Lehrer, Christus.“
- „Der Größte von euch soll euer Diener sein. Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

Woran erinnern euch diese Zitate? Mich hat das Lesen dieser Textstellen an das Fest erinnert, das wir vor kurzem gefeiert haben: Fünfzig Jahre Gemeinde Endresstraße. Ich bin noch immer tief beeindruckt von der Lebensfülle, die aus der Festschrift, dem Steckkontakt zur Feier, erkennbar wird. Und ich bin sehr stolz, Mitglied dieser Gemeinde sein zu dürfen.

Mich haben die Textstellen auch an die Hausgemeinschaft Altes Kloster erinnert, in der ich seid mehr als 27 Jahren wohnen darf. Der demokratische, ja geradezu basisdemokratische Ansatz, der aus den Texten spricht; das Gebot einander in geschwisterlicher Liebe zugetan zu sein und der Anspruch, dass jede und jeder Dienerin oder Diener der anderen sein soll, finden sich in anderen Worten auch in den Grundlagentexten der Hausgemeinschaft.

Nun, sowohl in der Basisgemeinde, als auch in der Hausgemeinschaft führen solche programmatischen Ansätze nicht automatisch zu einem paradiesischem Leben in Fülle. Gerade in der Hausgemeinschaft haben wir aufgrund der besonderen Nähe unseres Zusammenlebens in all den Jahren auch bereits große Herausforderungen erlebt.

Zwischen einzelnen Wohngemeinschaftsmitgliedern ist es manchmal zu Enttäuschungen gekommen, die es Einzelnen schwer macht, bestimmten Personen wieder offen und vorurteilsfrei zu begegnen. Manchmal bestehen Zweifel untereinander, ob und wie weit Andere noch an die Ziele der Hausgemeinschaft glauben und bereit sind, sich für die Gemeinschaft einzubringen. Manchmal ziehen sich Einzelne offen ausgesprochen oder auch stillschweigend von der Gemeinschaft zumindest für eine gewisse Zeit zurück.

Ich glaube, dass derartige Herausforderungen zwangsläufig aus unserer Form des Zusammenlebens entstehen. Ich hatte diesbezüglich vor 15 Jahren ein Schlüsselerlebnis, als ich gemeinsam mit Leon ein Netzwerktreffen von Austrotopia besucht habe. Austrotopia ist ein Netzwerk für Hausgemeinschaften, dort habe ich Hausgemeinschaften unterschiedlichster Ausrichtung kennen gelernt.

Manche waren vor allem durch das Ziel verbunden, solidarisch und oft auch ökologisch orientiert gemeinsam zu leben. Eine konkrete politische oder religiöse Überzeugung hatten sie nicht. Andere waren konkret an kommunistischen Idealen des Zusammenlebens und der Güterteilung ausgerichtet. Wiederum andere Hausgemeinschaften hatten so wie wir eine religiöse Wertebasis und Zielsetzung. Spannend fand ich, dass in allen Hausgemeinschaften ohne konkrete politische oder religiöse Basis von einer hohen Fluktuation berichtet wurde. Die Hausgemeinschaften, die eine konkrete Basis hatten, waren dagegen sehr stabil – so wie ja auch unsere Hausgemeinschaft als ausgesprochen stabil bezeichnet werden kann.

Ich glaube seither, dass unser gemeinsamer christlicher Glaube ein nicht wegzudenkendes Fundament unserer Hausgemeinschaft ist. Gemäß dem Bibelwort handelt es sich dabei um unsere Quelle lebendigen Wassers, die uns immer wieder – auch nach Trockenzeiten – Leben schenkt. Wir dürfen dabei allerdings nicht vergessen, dass wir zwar nahe an der Quelle leben, aber – um im Bild zu bleiben – das lebendige Wasser immer wieder auch aktiv in unser Leben hinein holen müssen.

Zum Abschluss möchte ich die Zitate, die ich aus den heutigen Textstellen ausgewählt habe, noch einmal wiederholen.

Wolfgang W.

Liebe Flohmarkt-MitarbeiterInnen

Einige Informationen aus unserem letzten Leitungsteamtreffen:

Flohmarktzeiten

Samstag, 18. November 10:00 – 18:00 (2 Schichten) und

Sonntag, 19. November 10:45 – 15:00 (1 Schicht)

Punschhütte wird wahrscheinlich am Sonntag-Vormittag in Betrieb sein

Sack / Kisten-Aktion am Sonntag-Nachmittag von 14:00 – 15:00 parallel zum Flohmarktverkauf

Flohmarkt-Waren und Raumbelugung nach derzeitiger Planung

Foyer: Weihnachtsdekor, Taschen und Wintersport

Pfarrsaal: Bücher, Schmuck und Buffet

Jungscharraum: Spiele

Südzimmer: Kindergewand und Schuhe

Festsaal: Herrengewand, Herrenschuhe, Geschirr, Decken und Pölster

Gemeindesaal: Damengewand und Damenschuhe

Preisabsprachen/Preislisten. macht sich jede Abteilung selbst aus

Mitarbeiterliste für Flohmarktwoche im Internet

Eintragen für Aufbau, Herrichten, Verkauf, Wegräumen

Buffet: wie es früher war mit Würstel, Speckstangerln, Käsestangerln, ...

Kaffee und Getränken

Kuchen und Tortenspenden – Spenderliste im Foyer

für Flohmarktmitarbeiter jederzeit alles gratis

Flohmarkt-Abschluss: eigener Termin, wird einige Zeit nach dem Flohmarkt sein

Essen für Mitarbeiter während der Aufbauwoche

warmes Mittagessen an jedem Tag

Brot, Aufstriche, Getränke

Flohmarkt wegräumen, Sonntag ab 15:00

Zuerst Waren, die wir für nächsten Flohmarkt weiterverwenden wollen in Bananenkisten wegräumen dann

Kleidung und Schuhe in Säcke, Bücher, Geschirr etc. in Bananenkisten

Aufteilung der Netto-Einnahmen:

30% Pfarre, 70 % zu je einem Drittel für Pfarrcaritas, Therapiezentrum und Le+O.

Fragen und Anregungen an die Mitarbeiter des Flohmarkt-Leitungsteams

Liebe Grüße

Flohmarkt-Leitungsteam

LIEBE,
WIE KANN SIE WERDEN -
IN ANSPANNUNG UND ABLEHNUNG,
IN OFFENHEIT UND ENTGEGENKOMMEN?
OFT BIN ICH MÜDE .

LIEBE,
WAS HÄLT SIE -
EIN HÄNDEDRUCK,
EIN "ICH NEHME DICH AN, WIE DU BIST"
OFT IST DAS SCHWIERIG.

LIEBE
I S T ,
WENN ICH MICH IHR ÖFFNE,
KANN ICH S E I N.

Inga

TERMINE (lt. Homepage):

Di 9:00 Gebet		Do 19.00 Vesper in der Kirche	Gottesdienste: Sa 18:30 u. So 9:30
Sa., 11.11.2023	18:30	32. SoJk, Abendmesse, Weish 6,12–16, 1 Thess 4,13–18 (oder 4,13–14), Mt 25,1–13	Hans Bendsorp, Predigt, Kolumbien
	20:00	Die Gemeinde lädt ein	Harald Gründl ist 90!
Di., 14.11.2023	09:00	Gebet	Südzimmer
Mi., 15.11.2023	14:00	bis 18:00 Tag der offenen Tür im Therapiezentrum für halbseitig Gelähmte in Wien 23 bietet allen Interessierten einen Blick hinter die Kulissen. DIE Möglichkeit zu erfahren, wie interdisziplinäre Langzeittherapie erstaunliche Rehabilitationserfolge ermöglicht.	1230 Wien, Breitenfurter Str. 401-413/34 Anmeldung: 01/888 73 20 oder office@thz.at
Do., 16.11.2023	19:00	Vesper bei den Schwestern	
Sa., 18.11.2023	18:30	33. SoJk, Abendmesse, Spr 31,10–13.19–20.30–31, 1 Thess 5,1–6, Mt 25,14–30 (oder 25,14–15.19– 21)	Hans Bendsorp, Mod. Michael Päuerl, Nairobi
Di., 21.11.2023	09:00	Gebet	Südzimmer
Do., 23.11.2023	19:00	Vesper bei den Schwestern	
Sa., 25.11.2023	18:30	Christkönigsfest, Abendmesse, Ez 34,11–12.15–17a 1 Kor 15,20–26.28, Mt 25,31–46	Harald Mally, Predigt, Ecuador
Di., 28.11.2023	09:00	Gebet	Südzimmer
Do., 30.11.2023	19:00	Vesper bei den Schwestern	
Sa., 02.12.2023	18:30	1. Advent, Abendmesse,	Hans Bendsorp, Mod. Claudia Lenhart, Kirchenhaushalt
Di., 05.12.2023	09:00	Gebet	Südzimmer
Do., 07.12.2023	06:30	Rorate	
	15:00	Seniorenjause	Pfarrsaal
	19:00	Vesper bei den Schwestern	
Sa., 09.12.2023	18:30	2. Advent, Abendmesse,	Hans Bendsorp, Predigt, Kolumbien
	20:00	Die Gemeinde lädt ein	???
Di., 12.12.2023	09:00	Gebet	Südzimmer
Do., 14.12.2023	06:30	Rorate	
	19:00	Vesper bei den Schwestern	
Sa., 16.12.2023	18:30	3. Advent, Abendmesse,	Hans Bendsorp, Mod. Leon Lenhart, Nairobi

Wir gratulieren:

Helga Graf	14.11.	Georg Schwob	20.11.	Eva Sauer	06.12.
Sr. M. Imm. Blaschitz	18.11.	Friedrich Siebert	22.11.	Wilhelm Scheidel	09.12.
Manfred Eichinger	18.11.	Peter Brand	02.12.	Ingeborg Bauer	10.12.
Inga Moser	18.11.	Sr. Agnes König	02.12.	Erich Graf	17.12.
Georg Scheidel	18.11.	Herald Friedlmayer	02.12.	Erhard Eibensteiner	18.12.
Sr. Elisabeth Aimer	19.11.	Hans Chalupka	04.12.		

Wir gedenken:

Maximiliane Schiller	12.11.1983	P. Anton SJ Müller	13.12.1995
Leopoldine Zapletal	16.11.2011	Anna Sophia Rotenthal	20.12.1989

Bitte das Pfarrblatt beachten!